

1 **Beschlussvorschlag Parken im Quartier**

2 **FA UBM und FA SÖKSE**

3

4 Der Beirat Neustadt begrüßt grundsätzlich die geplanten Maßnahmen des vorgelegten Konzeptes in
5 den Bereichen „Ordnung des ruhenden Verkehrs“, „Verstärkte Parkraumüberwachung“,
6 „Reduzierung des Parkdrucks“ und „Parkraumbewirtschaftung“.

7 Die Einführung und Umsetzung der Parkraumbewirtschaftung haben Konsequenzen für alle
8 Menschen in den betroffenen Quartieren. Wir als Beirat entscheiden nicht nur mit, ob das
9 Anwohner*innenparken eingeführt wird – es ist uns auch ein großes Anliegen, die Anwohner*innen
10 in den Prozess einzubinden. Daher müssen wir sicherstellen, dass die Bürger*innen vollumfänglich
11 mitgenommen werden. Eine direkt Bürger*innenbeteiligung ist dringend geboten, um die Akzeptanz
12 vor Ort her- und dauerhaft sicherzustellen. Die Kosten sollen sozial verträglich sein, denn Parken in
13 den Quartieren muss für alle Menschen unabhängig vom Geldbeutel bezahlbar bleiben.

14 Als Stadtteil der von dem Parkplatzdruck und einer oft unsicheren, behindernden Verkehrssituation
15 besonders betroffen ist, benötigt die Neustadt zeitnah diese neuen Konzepte. In vielen Straßenzügen
16 ergibt sich eine Situation, die nicht der Straßenverkehrsordnung entspricht. Die Erreichbarkeit für
17 Müll- aber auch Rettungsfahrzeuge ist oft ebenso wenig gegeben wie die Barrierefreiheit und
18 Überschaubarkeit der Verkehrssituation. Vor allem das Zuparken von Fahrradwegen und
19 gewohnheitsmäßige Parken auf den Gehwegen, das dazu führt, dass beide Straßenseiten belegt
20 werden, ist nicht hinnehmbar. Die aufeinander abgestimmten Maßnahmen des Konzeptes Parken im
21 Quartier können die Lage für einen Großteil der Verkehrsteilnehmenden erheblich verbessern.

22 Der Beirat fordert, folgende Aspekte bei der Umsetzung zu berücksichtigen:

23 Der Beirat begrüßt Maßnahmen für eine Verkehrswende für Alle. Im Sinne der
24 Bürger*innenbeteiligung ist es dem Beirat überaus wichtig, dass alle betroffenen Anwohner*innen in
25 die Entscheidung der Parkraumbewirtschaftung vor Ort eingebunden und mitgenommen werden. Da
26 Parkraumbewirtschaftung quartiers- und teilweise sogar straßenbezogen höchst unterschiedliche
27 Auswirkungen hat, fordern wir den Senat auf, zur Vorbereitung der Beschlussfassung des Beirats ein
28 Beteiligungsverfahren zu initiieren, das gewährleistet, dass die Meinung der Anwohner*innen
29 entsprechend einbezogen wird und dem Beirat als Entscheidungsgrundlage zur Verfügung gestellt
30 werden.

31 In der von der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau
32 erstellten Prioritätenliste zur Einführung des Bewohner*innenparkens werden Teile des Hohentor,
33 Buntentor und das gesamte Flüsseviertel einem höchsten, sehr hohen oder hohen Handlungsbedarf
34 zugeordnet. Es sollte jedoch nicht jeder Teilbereich in den Ortsteilen bzw. Quartieren für sich
35 angegangen werden, sondern deutlich großflächiger gedacht werden. Das würde zum einen den
36 Verdrängungseffekten in unmittelbar angrenzenden Straßenzügen vorbeugen und zum anderen eine
37 bessere und konzentriertere Debatte im Stadtteil ermöglichen. Der Beirat sieht sehr hohen
38 Handlungsdruck für die Neustadt und bittet daher die zuständigen Stellen, zu prüfen, ob nicht eine
39 höhere Priorisierung für die als nachrangig eingestuften Quartiere sinnvoll ist.

40 Da die verschiedenen ineinandergreifenden Maßnahmen in einigen Quartieren auch zur Folge haben
41 werden, dass weniger Parkraumfläche zur Verfügung steht, wären kompensatorische Maßnahmen
42 wie z.B. Quartiersgaragen geboten, um die notwendige Akzeptanz zu schaffen. Diese Angebote
43 müssen möglichst vor der Verknappung der Parkplätze geschaffen werden.

44 Bei der Bemessung der Gebührenhöhe in den Parkraumbewirtschaftungszonen sollten als
45 Referenzrahmen in Größe und Bevölkerungsstruktur vergleichbare Städte wie Hannover, Nürnberg
46 oder Dortmund zugrunde gelegt werden. Zudem fordert der Beirat Neustadt, dass mit der
47 absehbaren Erhöhung der Preise für Bewohner*innenparken eine Aufwertung der betroffenen
48 Quartiere einhergeht. Das kann in Form von mehr Straßengrün, Parkbänken oder auch
49 Fahrradstellplätzen geschehen. Nicht nur weniger Verkehr, sondern auch die genannten Elemente
50 bedeuten eine gesteigerte Aufenthaltsqualität in den Straßenzügen und bieten den Anwohner*innen
51 ein insgesamt attraktiveres Wohnumfeld.

52 Um auch eine soziale Komponente in die soziale Staffelung der Bewohner*innenparkplätze zu
53 integrieren und gleichzeitig den Aspekt der Familien angemessen zu berücksichtigen, vertritt der
54 Beirat die Position, dass diejenigen Familien mit Kindern, die es wünschen, die Möglichkeit haben, in
55 die niedrigste Gebührenstufe eingruppiert zu werden. Dabei sollte bei der Staffelung ein maximal
56 dreistufiges System entwickelt werden.

57 Die Vergrößerung des Car-Sharing-Angebots wird vom Beirat Neustadt als ein zentraler Faktor
58 gesehen, um Alternativen zum eigenen Auto zu schaffen. Für ein flächendeckendes Angebot sollte an
59 den Orten, an denen noch kein wirtschaftlicher Betrieb möglich ist, eine Subvention geschaffen
60 werden.

61 Die im Koalitionsvertrag angestrebten hundert Vollzeitkräfte zur Parkraumüberwachung sind
62 essentiell, um das Maßnahmenpaket im Rahmen des Konzepts „Parken im Quartier“ wirkungsvoll zu
63 etablieren. Der Beirat Neustadt fordert dementsprechend eine Aufstockung der
64 Verkehrsüberwachung im Stadtteil.

65 Der Beirat Neustadt fordert, dass neue Erkenntnisse zur Akzeptanzsteigerung nach der Einrichtung
66 von Bewohner*innenparken in Findorff und der Östlichen Vorstadt von vornherein in der Neustadt
67 Anwendung finden. Zudem wird Unterstützung bei der Aufklärungsarbeit benötigt.

68 Das neue Mobilitätsortsgesetz wird vom Beirat Neustadt als komplementäres Element zum hier
69 behandelten Konzept wertgeschätzt. Der anteilige Ersatz der verpflichteten Stellplätze durch
70 Maßnahmen des Mobilitätsmanagements wie Carsharing oder Zeitkarten verleiht den hier
71 dargestellten Vorhaben zusätzliche Wirkung.